



Newsletter der Bürgerstiftung Heidelberg

24. MAI 2011

2. AUSGABE APRIL/MAI 2011

**Einweihung
eines Erinne-
rungszeichens**

Termine

Dienstag, 17. Mai 2011

Um 18 Uhr enthüllt die Bürgerstiftung auf dem Universitätsplatz eine Gedenkplatte, die an die Bücherverbrennung 1933 erinnert. Es sprechen Bürgermeister Wolfgang Erichson sowie die Professoren Jochen Tröger und Dietrich Harth. Zu Diesem Termin erscheint die erste von der Stiftung herausgegebene Ausgabe der *Heidelberger Perspektiven*; Thema: „Die Heidelberger Bücherverbrennung des Jahres 1933“. – *Noch sind mit diesen Projekten verbundene Kosten zu decken, weshalb wir uns über große und kleine Spenden sehr freuen* (KtoNr. 4545, H+G Bank HD, BLZ 67290100).

Donnerstag, 9. Juni 2011

Um 20 Uhr hält Frau Dr. Naika Foroutan im DAI einen Vortrag mit dem Titel „Hybrides Deutschland?“. Frau Foroutan leitet an der Humboldt-Universität Berlin ein den Fragen der Migration und Integration gewidmetes Forschungsprojekt und ist durch ihre Kritik an Sarrazin bekannt geworden. – Der Vortrag eröffnet eine in Kooperation mit dem DAI realisierte Vortragsserie zum Thema „Integration und Bildung vor den Herausforderungen kultureller Vielfalt.“

**Vortrag:
Hybrides
Deutschland?**

Donnerstag, 7. Juli 2011

Um 20 Uhr spricht Frau Prof. Dr. Ingrid Dietrich über das Thema „Schule als Ort interkultureller Bildung“. Frau Dietrich leitete an der PH Heidelberg einen Lehr- und Forschungsschwerpunkt zu Fragen der interkulturellen Bildung und gilt als Fachexpertin auf diesem Gebiet. Der Vortrag findet im Rahmen der Reihe „Integration und Bildung vor den Herausforderungen kultureller Vielfalt“ statt.

**Vortrag:
Interkulturelle
Bildung**

Kurzbericht über das Engagement der Stiftung im Rahmen der Bürgerbeteiligung

Am 16. März 2011 diskutierten in der Galerie Melnikow die Stifter mit Mitgliedern der Stiftungsgremien über die Vor- und Nachteile eines Engagements in Sachen Kongresszentrum, zu dem Oberbürgermeister Dr. Würzner die Bürgerstiftung eingeladen hatte. Die Entscheidung fiel zugunsten dieses Engagements aus und wurde per Akklamation bestätigt. Mit ausschlaggebend für dieses Ergebnis war die Tatsache, dass der Stiftungsvorstand dem OB bereits folgende Bedingungen mitgeteilt hatte:

- Die Arbeit an der Verfahrensentwicklung ist für die ehrenamtlich Tätigen in der Bürgerstiftung kostenneutral; d. h. laufende Unkosten werden mit der Stadt abgerechnet.
- Die Stadt richtet für die (vorläufige) Laufzeit von 6 Monaten eine Geschäftsstelle mit eigenem Budget ein. Die dazu gehörige Personalstelle wird von Seiten der Bürgerstiftung besetzt. Die von dieser Stelle sowie von den ehrenamtlich Tätigen angeforderten Daten und Dokumente werden vom Amt für Wirtschaftsförderung (Frau Nadine Klasen) zur Verfügung gestellt.
- Expertenonorare für Interviews, Anhörungen, Auswertungen usw. übernimmt die Stadt.
- Der Zeitrahmen für die Verfahrensentwicklung ist relativ flexibel. Die Bürgerstiftung wird sich bemühen, so rasch wie möglich und so kompetent wie nötig zu Ergebnissen zu kommen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit untersteht der Regie der Bürgerstiftung. Sie entscheidet, zu welchem Zeitpunkt zuvor vertraulich behandelte Informationen veröffentlicht werden und verständigt sich darüber mit dem Referat des OB.
- Das Projekt Verfahrensentwicklung folgt eigenen Regeln und ist nicht vom Prozess der Leitlinienentwicklung abhängig, was bilaterale Konsultationen nicht ausschließt.

Am 6.4.2011 hat ein Arbeitskreis erste Schritte erörtert und sich am 14.4. als „Steuerungsgruppe Kongresszentrum“ konstituiert; Mitglieder: Susanne und Rainer Dierkes, Andreas Epple, Dietrich Harth, Gudrun Jäger, Bernd Nowoczyn, Steffen Sigmund. Die Steuerungsgruppe hat eine Aufgabenpensum beschlossen, das nur zu bewältigen ist, wenn sich auch Externe tatkräftig beteiligen. Die Bürgerstiftung wird von Zeit zu Zeit Ergebnisse mitteilen und, wenn angebracht, auch die Öffentlichkeit informieren.

In der Klages-Gruppe, die an einem „Heidelberger Weg“ der Bürgerbeteiligung arbeitet, ist die Stiftung durch Steffen Sigmund vertreten.

Aufruf

Die Bürgerstiftung Heidelberg beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „Handys stiften Zukunft“, die von der Initiative Bürgerstiftungen und Vodafone initiiert wurde. Die Sammelaktion gewährleistet das umweltgerechte Recycling von defekten Mobiltelefonen und die Verwertung noch funktionstüchtiger Geräte und unterstützt gleichzeitig die Arbeit der Bürgerstiftung. Für jedes eingeschickte Handy bekommt die Bürgerstiftung eine Vergütung von 1 Euro.

Und so funktioniert:

1. Überlassen Sie der Bürgerstiftung Heidelberg gebrauchte und defekte Handys! Diese werden an einen Recyclingpartner von Vodafone eingeschickt.
2. Die Althandys werden überprüft: Funktionstüchtige Geräte werden aufbereitet und wiederverwendet, die restlichen zerlegt und stofflich weiterverwertet. Das Resultat: Einsparung von Rohstoffen und Energie und somit Reduzierung von CO₂-Emissionen.
3. Die Erlöse, die Vodafone für die Einsendungen erhält, werden an die Bürgerstiftung ausgezahlt und kommen den Stiftungsprojekten zugute.

Sammelbehälter für die alten Handys finden sich an folgenden Stellen in Heidelberg:

- Bürgeramt Mitte, Bergheimer Str. 69
- Technisches Bürgeramt im Prinz Carl
- Bürgeramt Altstadt im Rathaus
- Geschäftsstelle der Rhein-Neckar-Zeitung, Neugasse 8-10
- *Der Paritätische*, Forum am Park, Poststraße 11